

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-K. 1, Marienstraße 18/19, Telefon 25231. Druck: J. G. Neumann, Neudammstraße 10/11, Dresden-K. 1, Telefon 25231. Abonnement: Dresden-K. 1, Marienstraße 18/19, Telefon 25231.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-K. 1, Marienstraße 18/19, Telefon 25231. Druck: J. G. Neumann, Neudammstraße 10/11, Dresden-K. 1, Telefon 25231.

Abonnement: Dresden-K. 1, Marienstraße 18/19, Telefon 25231. Abonnement: Dresden-K. 1, Marienstraße 18/19, Telefon 25231.

Englands Königspaar nach Paris abgereist

Die Nacht „Enchantree“ auf dem Wege nach Boulogne

London, 19. Juli.

Das Königspaar fuhr heute um 9,10 Uhr, von einer großen Menschenmenge begrüßt, vom Londoner Victoria Bahnhof nach Paris ab. Die Dover erfolgt die Fahrt in einem Sonderzug, dann über den Kanal bis Boulogne auf der königlichen Yacht „Enchantree“. George VI. trug bei Verlassen der englischen Hauptstadt die blauschwarze Uniform eines Admirals.

Unter dem Donner des Kanonenschusses der Festung Dover verließ das Königspaar um 11 Uhr an Bord der Yacht „Enchantree“ den Kanal. Die 5. Fliegerstaffel gab bis zur Mitte des Kanals der „Enchantree“ das Ehrengeleit. Dann übernahm französische Kriegsschiffe die Eskorte. Außer den Kriegsschiffen hatte die britische Luftflotte 18 Flugzeuge des Typs „Wespmar“ zum Geleit zur Verfügung gestellt. Im Gefolge des Königspaares befindet sich u. a. der englische Außenminister Lord Halifax.

London: Vertiefung der Freundschaft

Der Abreise des englischen Königspaares widmet die Londoner Morgenpresse allergrößten Raum. Die Blätter bringen ausführlich das Programm der vier Tage und lassen sich in langen Sondermeldungen ihrer Pariser Vertreter über die Ausdehnung der französischen Hauptstadt und die Stimmung der Bevölkerung berichten. In Sonderartikeln wird das Werden der englisch-französischen Freundschaft unter künftiger Verwendung der Worte „Entente cordiale“ geschildert. Auch die Zeitartikler der Blätter behandeln den Königseinsatz. Für Grundton ist die Vertiefung der englisch-französischen Freundschaft, die jedoch gegen niemand gerichtet sei, und jedem, der sich ihr anschließen wolle, offenstehe.

So schreibt die „Times“ u. a., die Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich sei eine Freundschaft zwischen Ungleichen. Aber in den letzten Jahren sei die Siderarbeit der beiden Länder erneut miteinander verflochten worden, und die Gemeinsamkeit der Interessen sei niemals ein so mächtiges Band der Einigkeit gewesen wie heute. „Daily Telegraph“ erklärt, in erster Linie würden die Ereignisse in Paris eine Demonstration und ein neues Freundschaftsverprechen zwischen zwei Nationen sein, die in den letzten Jahren durch die Gemeinsamkeit der Gefühle und der Interessen näher aneinandergerückt seien. In zweiter Linie — und das sei in letzter Konsequenz noch wichtiger — würden sie zu der Überzeugung führen, daß sich aus dieser Freundschaft eine feste Grundlage für den Frieden ergeben könnte. Auf keiner von beiden Seiten möchte man, daß diese Freundschaft, die gegenseitige Garantien in sich schließt, exklusiv sei. „Daily Express“ führt

u. a. aus, Frankreich wünste ein Militärbündnis mit England. Männer des öffentlichen Lebens förderten und unterstützten diesen Wunsch. Churchill, der Hauptbefürworter des Bündnisses, sei auf dem Wege nach Paris. Während fährt das Blatt fort: „Nicht auch vor diesem Bündnis und vor irgendeinem anderen Militärbündnis. Nur um und selbst und unter Empirie zu verteidigen, laßt uns in den Krieg marschieren.“

Paris: Gemeinsamkeit der Schicksale

Bereits am Montagabend erkrankte Paris in seinem Festfeld, das es zum Besuch des englischen Königspaares angelegt hat. Tausende von Bürgern erhellten das Dunkel, Tausende von Kindern flatterten in den Straßen und auf den Plätzen. Die Schreie der Kinder liefen über den Stadtplatz. Eine bunte Menschenmenge schob sich in den Boulevards, darunter viele Wägen aus der Provinz und auch aus England und Schottland. Letztere stelen in ihren bunten Hüllen besonders auf. Bis in die späte Nacht hinein dauerte das fröhliche Treiben.

In der französischen Öffentlichkeit wird, wie unsere Berliner Korrespondenz berichtet, Kritik geübt an der Tatsache, daß man jetzt in Paris für den König von England das Bild Napoléons und für die Königin das Bild Marie Antoinette bereitgestellt hat. Man betont, daß der König von England weder den unglücklichen Christen Napoleons habe, noch könne ihm das Ende dieses Herrscheres amolnächst werden. Noch weniger bereidenswert sei der Ausgang, den die königliche Familie Marie Antoinettes erlitten hat. Man fragt deshalb in der Presse, wer eigentlich für diesen Mißgriff verantwortlich sei.

Die Pariser Morgenpresse vom Dienstag steht ganz im Zeichen der bevorstehenden Ankunft des britischen Königspaares. In vielen Schaulustigen wird den Besuch noch einmal die Freude Frankreichs und der Entschlossenheit der Pariser Bevölkerung über den Besuch vor Augen geführt. Bilder des Herrscherpaars und ihrer Kinder schmücken die ersten Seiten sämtlicher Blätter. Eine ganze Reihe von Blättern spricht in langen Spalten alte Erinnerungen an frühere britische Königsbesuche in Frankreich, an gemeinsame Kriegererlebnisse in Lande und zu Wasser oder an wichtige Ereignisse aus der Geschichte beider Völker auf.

Am letzten steht ein großer Teil der Feuilletons die anläßlich des Königspaares stattfindenden politischen Besprechungen heraus. „Le Matin“ schreibt, daß die britisch-französische Freundschaft gegen niemand gerichtet sei und der Ausbreitung des Friedens diene. Die Freundschaft beider Länder gebe Kraft und Stärke, um das Zusammenwachsen feindlicher Blöcke zu verhindern. Beide Völker hätten die Gemeinsamkeit ihrer Schicksale erkannt und sich daher die Hand gereicht.

Randbemerkungen

„Abfall von der Kirchenlehre“

Papst Pius XI. hat außerordentlich scharf gegen das sogenannte „Massenmanifester“ hervorragender italienischer Hochschullehrer Stellung genommen. Wie heißt bei den Reglerungspraxis des gegenwärtigen Papstes, geschah das in Form einer Ansprache bei einem Pilgerempfang, wobei die Rundgebung durch Anwesenheit des Kardinalstaatssekretärs (päpstlichen Außenministers) Pacelli unterstützt wurde. Der Papst bezeichnete die Rundgebung der italienischen Hochschulprofessoren als eine Form wahren Abfalls von der Kirchenlehre und unterstrich dieses Urteil mit der Bemerkung, daß es sich nicht nur um den einen oder anderen Irrgeanken handle, sondern daß der Welt der Rundgebung dem Christenglauben entgegenstehe. Die Rundgebung des Papstes ist dadurch bemerkenswert, daß sie die Stellungnahme zur Massenfrage mit scharfer Zuweisung zu einem Punkt der Glaubens- und Sittenlehre macht, in deren Bereich der Papst das Unfehlbarkeitsdogma bekanntlich beansprucht. Das Papsttum hat bekanntlich mehr als einmal in seiner Geschichte Fragen in den Kreis der Glaubenslehre einbezogen, bei denen es sich durch die einfachen Tatsachen bezeugen lassen mußte. Das gilt sowohl von dem Kopernikanischen Weltssystem — Bewegung der Erde um die Sonne und Kugelgestalt unseres Planeten —, wie von den weiteren Forschungen Galileis. Hier hat nicht das päpstliche Wort, sondern der berühmte Ausspruch gegolten: „Und sie beweist sich hoch!“, nämlich die Erde!

Der Ozeanflug nach dem Schluß

Der Ozeanflieger Douglas Corrigan, der mit seiner alten Maschine von Amerika nach Irland flog, ist in England und in den Vereinigten Staaten der Held des Tages. Die englischen Zeitungen verzeichnen seine Leistungen mit der des Weltfliegers Hughes und kommen dabei zu sehr freudigen Ergebnissen. Sie rechnen nämlich aus, daß Hughes für jede zurückgelegte Meile 60 Dollar ausgegeben hat, während Corrigan das gleiche für 10 Pfennig erreichte. Sein Flug hat ihn nur 110 Dollar für Benzin und Öl — und 15 Cent von den Ozeanfliegern gratis bekam — und 15 Cent (nicht ganz 40 Pfennig) für eine Tafel Schokolade und eine Flasche Selterswasser gekostet, wofür er aber noch 5 Cent Pfand für die Flasche bei der Rückkehr nach Kalifornien zurückverbalien hofft. Mit welcher primitiven Einrichtung der Transatlantikflug bewerkstelligt wurde, kann man sich kaum vorstellen. Corrigan hat weder Rundfunk noch Radio, weder eine Vorrichtung gegen das Vereisen des Flugzeuges noch Peilanlage gehabt. Das Flugzeug war ausgerüstet mit einem Höhenmesser, einem einfachen Kompass, einem Geschwindigkeitsmesser und einem „künstlichen Horizont“, den Corrigan selbst eingebaut hatte. Als Karte benutzte er eine Karte aus einem alten Schulatlas. Mit einer drei Meter langen Stange rief er das Eis, das sich auf den Flügeln bildete, von den Tragflächen ab. So sehr auch Corrigan gefeiert wird, so wird doch niemand verkennen können, daß ihm das Glück besonders hold war, und es ist zu hoffen, daß sein Flug nicht für andere unternehmungslustige Flieger Anregung zur Nachahmung gibt, denn es ist sehr fraglich, ob ein solches Experiment zum zweiten Male gut ausgehen würde.

Willers-Bretonneux

Am Freitag, dem 22. Juli, wird der englische König unmittelbar vor seiner Abreise aus Frankreich in dem unweit Amiens gelegenen Ort Willers-Bretonneux ein Denkmal für die in Frankreich gefallenen Australier errichten. Der Name Willers-Bretonneux weist Erinnerungen an dramatische und entscheidende Stunden der großen deutschen Offensive des Jahres 1918. Hier vor Willers-Bretonneux kamen nämlich in den letzten Tagen des März 1918 die Truppen der zweiten deutschen Armee erschöpft und ausgepumpt von den Kämpfen, die hinter ihnen lagen, zum Halten. Der deutsche Angriff stielte, nachdem es der rechts anschließenden 17. Armee nicht gelang war, weiter Raum zu gewinnen, in erster Linie auf Amiens, diese Spitze im nordfranzösischen Eisenbahnnetz. Hier winkte der Sieg, vielleicht der endgültige Erfolg. Man möchte es jedem einzelnen Soldaten zurufen, so heißt es zu diesen dramatischen Stunden in Hindenburgs Erinnerungen „Aus meinem Leben“, bringe vorwärts auf Amiens, als den letzten Rest Deines Willens! Hier! Hier! Hier! bedeutet Amiens den entscheidenden Sieg. Rimm wenigstens noch Willers-Bretonneux, damit wir von den dortigen Höhen mit Waffen schwerer Artillerie Amiens beherrschen können! Inzwischen aber hatte sich der Widerstand der Engländer verheißt, die deutsche Frontlinie erkannte vor Willers-Bretonneux. Noch einmal, am 24. April, kämpften deutsche Divisionen gegen Willers-Bretonneux vor. So sehr auch der Gegner seine Verteidigungsanlagen ausgebaut hatte, so gelang es doch der deutschen Infanterie, sich vorübergehend in den Besitz dieses so sehr umstrittenen kleinen Dorfes zu setzen. Dieser Kampf um Willers-Bretonneux war dadurch bemerkenswert, daß der deutsche Vorstoß von drei Kampfwagenabteilungen mit zusammen 15 Tanks unterstützt wurde, dem bis dahin höchsten Einsatz dieser neuen Waffe auf deutscher Seite. Die junge deutsche Tankwaffe eilte der Infanterie weit voraus und kämpfte erfolgreich bei Willers-Bretonneux und am Walde nördlich von Dangard. Es kam sogar zu einem Kampf von Tanks gegen Tanks, wohl dem ersten und letzten derartigen Tankkampf im Weltkrieg, wobei ein deutscher Wagen sieben feindliche abwehrte und drei von ihnen zusammenschob. Aber auch der Gegner mußte, was Willers-Bretonneux bedeutete. Wenn sich der Feind in Willers-Bretonneux festsetzte, so mußte das

Demonstrationen vor der Sowjetbotschaft in Tokio

Protest gegen die Grenzverletzung des Sowjets

Tokio, 19. Juli.

Vor der Sowjetbotschaft in Tokio demonstrieren am Dienstag Mitglieder der nationalistischen Kenfukufal-Partei (Reichsverbandspartei). Dabei nahm die Polizei heftige Verhaftungen vor. Die Demonstranten hatten Flugblätter mit der Aufschrift „Sofortige Befreiung Sowjetrusslands“ in das Postkastengebiet geworfen, als der Geschäftsträger eine Unterredung verweigerte, die Kenfukufal befordern wollte, um wegen der Grenzverletzung bei Gunguan zu protestieren. Die Polizei erwähnte die Verhafteten, angeführt der „heiligsten internationalen Lage“ künftig bezügliche Demonstrationen zu unterlassen.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Konoye behandelte der Staatsrat am Dienstag den Grenzverstoß von Gunguan. Anschließend sprach sich der Außenminister mit dem Kriegsinminister über das weitere Vorgehen der japanischen Regierung, da Moskau anscheinend eine klare Stellungnahme verweigert.

Bis jetzt sind offizielle japanische Proteste in Moskau und Gunguan sowie direkte Vorstellungen des Konsulats.

kommandeurs der japanischen Grenztruppen bei Gunguan aufbewahrt oder mit der Behauptung beantwortet worden, daß die von Sowjettruppen besetzte GÖse bei Gunguan Sowjetgebiet sei.

Neue Sowjettruppen in der Mandchurei

Tokio, 19. Juli.

Die Sowjettruppen, die sich in den Westbergen bei Gunguan eingeschifft haben, erhalten, wie aus Gunguan meldet wird, laufend Verstärkung, obwohl die Verhandlungen zur Beilegung des Grenzstreitigkeiten weitergehen. Es befinden sich bereits mehrere Hundert Soldaten auf mandchurischem Gebiet. Gleichzeitig werden die im Ostgebiet der Provinz bei Gunguan verbleibenden Truppen verstärkt, am Montag trafen weitere Kavallerieabteilungen und motorisierte Einheiten ein.

Eine neue Grenzverletzung trug sich im Grenzgebiet des Zamenlandes zu, wo zwei sowjetische Flieger Erkundungsflüge über japanischem Boden ausübten.

Beleidigung des Führers zum Tode der Königinmutter Maria

Berlin, 19. Juli.

Knäulich des Todes der Königinmutter von Rumänien bei der Führer und Reichsführer dem König Carol von Rumänien telegraphisch seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

General Russo auf dem Wege nach Ostpreußen

Riel, 19. Juli.

Der Generalkommandeur der polnischen Riel, General Russo, befindet sich am Montagmorgen den Hindenburg-Weg bei Dujum. Außerdem wurden Deichschararbeiten der

Unterredung Mussolinis mit Turecki und Rango

Rom, 19. Juli.

Mussolini hatte am Montag mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Turecki und Außenminister von Rango eine fast zweistündige Unterredung, der auch Außenminister Graf Ciano beiwohnte.

LM

Polizei!

Stadt ist Spuren nach Vor Atom

WENDT DEINERT SCHARF WÄSCHER

meer u. Sahara

Dienstag

deutsche Anstalten

Kombihaus

Central-Theater

na 3 Uhr

SLUB Wir führen Wissen.